

DIE ALTORFER-LIEGE

Klassiker der Nachkriegsmoderne

Für einmal kommt der Name des Möbels nicht vom Designer, sondern vom Fabrikanten: Es handelt sich um einen Werksentwurf – also um ein anonymes Design. Die Altorfer-Liege ist ein Pionier unter den Sitzmöbeln mit einer federnden Bepannung mit Plastik-Schnüren, den sogenannten Spaghetti-Sesseln, geeignet für draussen und drinnen.

Wie muss man sich einen Werksentwurf vorstellen? In der Firma Embru in Rüti waren Vater und Sohn Altorfer tätig: Der Vater war in der Vorkriegszeit als Direktor die treibende Kraft für das Programm mit Entwürfen der klassischen Moderne. Der Sohn war als kaufmännischer Mitarbeiter geprägt durch den Kontakt mit den bedeutenden Architekten, die für Embru Möbel entwarfen. Nach dem Krieg trat er aus der Firma aus und gründete ein Konkurrenzunternehmen in Wald. Neben Spitalmobiliar entwickelte er Sitzmöbel mit einem Stahlrohrgestell und Plastik-Bespannung. Insbesondere mit der klappbaren und zerlegbaren Liege mit Neigemechanismus gelang ihm ein ganz besonderer Wurf. Seit 1949 ist die Altorfer-Liege in Produktion. Die Entwicklung fällt somit in die Jahre 1947/48. Was war das für eine Zeit?

In dieser ersten Nachkriegszeit war die Schweiz, die vom Krieg verschont war, ein wichtiger Motor für Innovationen. Im Schweizerischen Werkbund SWB begann man, sich für «Die gute Form» von Industrieprodukten zu engagieren. Zweckmässigkeit, Dauerhaftigkeit und eine reine Formensprache waren die Kriterien für die Auszeichnung neuer Produkte. 1949 fand die erste Ausstellung an der Mustermesse in Basel statt, entworfen von Max Bill. 1949 erschien auch der erste Warenkatalog des SWB, der «Die gute Form» einem breiten Publikum bekannt machte. 1964 wurde die Altorfer-Liege mit der «Guten Form» ausgezeichnet.

Wohnen war damals das Thema. In den neuen Wohnüberbauungen wurden Musterwohnungen eingerichtet als Leitbilder des guten Geschmacks. Erfinderische Möbelentwürfe boten funktionelle Lösungen an für das Wohnen auf minimalem Raum: Klappmöbel und zerlegbare Möbel ermöglichten eine flexible Raumnutzung. Charles Eames entwickelte in den USA 1947 ein zerlegbares Möbelprogramm. Und die Schweizer Entwerfer standen nicht hinten an. Die zerlegbaren Kolonialmöbel wurden in der Schweiz populär und inspirierten Hans Bellmann zu seinem modernen Kolonialtisch. Jakob Müller entwickelte sein zerlegbares Plio-Möbelprogramm, wahre Kunstwerke des Holzmöbelbaus.

Aber auch neue Materialien prägten das Design. Aluminium und Eternit wurden als Möbelwerkstoffe eingesetzt. Der Schweizer Design-Pionier Willy Guhl machte 1947 zusammen mit seinem Bruder an einem 1:1 Modell ergonomische Studien für Sitzformen und entwickelte einen Polyester-Sessel, geformt analog den Formen des menschlichen Körpers.

Die formale Gestaltung bekannte sich zur internationalen Moderne. Eine Minimalisierung der Konstruktion wurde angestrebt. Aber auch organische Formen beeinflussten die Gestaltung. Ein schönes Beispiel für die Innenarchitektur jener Zeit

ist das Kino Studio 4 in Zürich, das vom Bühnenbildner Roman Clemens gestaltet 1949 eröffnet wurde. Heute ist es originalgetreu restauriert und bietet als Filmpodium ein besonderes Raumerlebnis.

Die späten vierziger Jahre waren geprägt vom Aufbruch zu neuen Zielen – in Europa wie in den USA, im Westen wie im Osten. Die Schweiz öffnete sich zur grossen weiten Welt. 1948 wurde der Flughafen Kloten eröffnet. 1949 trat die Schweiz der Unesco bei.

In diese Zeit passt der Entwurf der Altorfer-Liege. Genaueres über den Entwurfsprozess ist nicht bekannt. Der Chef wird sie zusammen mit den Handwerkern entwickelt haben. Das Stahlrohrgestell kann in zwei Teile zerlegt werden. Durch seitliche Gelenke werden sowohl das Untergestell wie auch der Sitzrahmen zusammengeklappt. So kann das Möbel im Winter platzsparend aufbewahrt werden. Die Gelenke am Sitzrahmen ermöglichen auch die Neigung nach hinten. Eine Traverse verhindert, dass man nach hinten kippt. Das Stahlrohr ist feuerverzinkt, also wetterbeständig. Das sind auch die aufgespannten PVC-Rundschnüre der Sitzfläche. Für eine Liege braucht es 120 m dieser 5 mm dicken Schnur aus hautfreundlichem und UV-stabilisiertem Material. Die Schnur wird warm aufgezogen – PVC dehnt sich bei Wärme aus – und ist dadurch vorgespannt. So bietet die Sitzfläche eine optimale Federung.

Die Firma Altorfer wurde 1971 von Embru übernommen. Heute werden von der Altorfer-Liege 300 – 400 Stück im Jahr produziert. Die Schnurbespannung wird in den Farben Schwarz, Weiss, Rot, Blau und Gelb angeboten und in einer Eingliederungswerkstadt aufgezogen. Der Verkaufspreis beträgt 680 Franken. Damit ist der Klassiker Altorfer-Liege seit 1949 bis heute ununterbrochen im Programm und über den Fachhandel zu beziehen.

VON VERENA HUBER

